

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XXXVII. Capitel. Grund und Ursach, daß Gott unser Gebet gewiß
erhöre.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

sams, ein Brunn der Ruhigkeit, eine Nachfolgerin der Engel, eine Vertreiberin der Teufel, der Traurigen Trost, der Gerechten Freudigkeit, der Heiligen Frölichkeit, der Unterdrückten Helferin, der Elenden Erquicklerin, der Müden Ruhe, des Gewissens Schmuck, der Gnadengaben Zuneigung, des Dankopfers Geruch, der Gütigkeit Unregerin, der Mühseligkeit Linderung, des Todes Wilschmack, der ewigen Seligkeit Begierde.

Das XXXVII. Capitel.

Grund und Ursach, daß Gott unser Gebet gewiß erhöhe.

Pf. 86, 5. 6. 7: Denn du, **Herr**, bist gut und gnädig, von grosser Güte allen, die dich anrufen. Vernimm, **Herr**, mein Gebet, und mercke auf die Stimme meines Flehens. In der Noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören.

Gesaget der Prophet Jeremias in seinen Klagliedern am 3. Capitel, v. 22, u. f.: Die Güte des **Herrn** ist, daß wir nicht gar aus sind. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. Der **Herr** ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

2. Uthier tröstet uns der Hei-

lige Geist in unserm Creutz, daß uns Gottes Güte und Barmherzigkeit erhalte; sonst würden wir bald aus seyn. Wie Gott eine Verwechslung des Lichtes und Finsterniß im natürlichen Leben gemacht; also auch im geistlichen Leben. Da ist Finsterniß und Licht, Traurigkeit und Freude, wie in der Natur. Also muß das Licht immer wieder aufgehen im Finsterniß; und Freude den frommen Herzen. Pf. 97, 11. Denn die Güte Gottes ist, die alle Menschen im Leben und im Gebeyen erhält. Denn in Gott, leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. 17, 28.

3. Gott ist der Ursprung und Brunn des Lebens, und alles Guten. Das beweisen seine Werke. Denn ein jedes effectum [oder Wirkung] beweiset seine causam [und Ursprung.] Weil Gott alle lebendige Dinge gemacht hat; so muß er selbst das Leben seyn. Weil er alle Dinge gut gemacht hat; so muß er selbst das höchste Gut seyn. Weil er alle Dinge lieblich gemacht hat; so muß er selbst die Liebe seyn. Darum er genant wird ein lebendiger Gott: (Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn, saget S. Petrus Matth. 16, 16.) nicht allein ab essentia [von dem Wesen,] darum, daß er für sich lebe, sondern ab effectu [von der Wirkung,] daß er alle Dinge lebendig mache, und im Leben

Leben erhalte, allen Dingen Leben und Othem gebe. Apost. Gesch. 17, 25. Ps. 104, 27. Dan. 5, 23: Du hast die todten Götzen gelobet: Aber den Gott, der deinen Othem und alle dein Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret. Jerem. 2, 13: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie, und graben ihnen hie und da Brunnen, die kein Wasser geben. 5 Mos. 30, 20: Ich bin dein Leben, und die Länge deiner Tage. Ps. 27, 1: Der HERR ist meines Lebens Kraft.

4. Darans folget, daß Gott aller lebendigen Dinge Leben ist effectiue [wirkende,] daß er das Leben in allen wirket und erhält; und es fleußt aus Gott, als die Wärme aus der Sonnen, davon nicht allein der Mensch, sondern auch alle Creaturen leben, wie S. Paulus spricht Röm. 11, 36: Von ihm, in ihm, und durch ihn sind alle Dinge. Ihm sey Ehre und Macht in Ewigkeit. Amen. Col. 3, 11. Alles, und in allen, Christus.

5. Wiemol nun alle Creaturen aus Gott ihr Leben nehmen; so hats doch der Mensch in excellentiori gradu [in einem höhern Grad.] Der Mensch hat das edelste Leben unter allen irdischen Creaturen, wegen der vernünftigen Seele, so in ihm wohnet. Darnach der Engel Leben ist noch edler, und in höhern

Grad als der Menschen, weil Gottes Herrlichkeit in ihnen leuchtet. Daher sie genannt werden Engel seiner Kraft. 2 Thessal. 1, 7. Denn sie sind keiner Eitelkeit und Veränderung unterworfen, wie der Mensch. Darnach Christus, unser Herr, der hat das aller edelste Leben, die weil er wahrer Gott und das Leben selbst ist. Er ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20. und hat das Leben im höchsten Grad. Deus de Deo, lumen de lumine, Deus verus de vero Deo. [Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott von dem wahren Gott.]

6. Wie nun das Leben aus Gott ist: Also alle Gütigkeit und Güte ist in Gott und aus Gott. Denn er ist das ewige Gut. Und alles, was gut ist und gut heißt, ist aus diesem Brunnen geflossen. Darum haben alle Creaturen ein Tröpflein der Gütigkeit Gottes, damit sie ihren Schöpfer bezeugen. Gleich als redeten sie mit uns: und spräche der Weinstock zu uns: Siehe, Mensch, die Süßigkeit habe ich von meinem Schöpfer, damit ich dir dein Herz erfreue. Und das Brodt spräche zu uns: Sehet, diese Kraft zu sättigen habe ich von meinem und eurem Schöpfer etc. Das höchste Gut hat alle Creaturen mit dem Tröpflein seiner Gütigkeit besprenget, sagt

sagt S. Augustinus, zu dem Ende, daß es dem Menichen solte zu gute kommen. Ps. 65, 12: Du crönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen vom Fette.

7. Was nun in der Natur Gottes Gürtigkeit heisst, bonitas naturae, [die Gürtigkeit der Natur]; das heisst theologice in der Schrift Gottes Gnade. Jenes gehet den Leib an: dieses die Seele. Wie nun Gott in dem grossen Buch der Natur auf tausenderley Weise seine Gürtigkeit geoffenbaret, und dem Menschen zu erkennen gegeben: Also, in dem Buch der heiligen Schrift hat er unzähliger Weise seine Gnade und Liebe geoffenbaret. Welches alles in Christo Jesu erfüllet ist. Denn in Christo ist zusammen gefasset alle Güte und Liebe im Himmel und Erden; darin ist alles.

8. Was nun gut und über gut ist, das theilet sich gern selbst mit; sonst könts nicht gut seyn. Denn wie wüste man sonst, ob es gut wäre, wenn sichs nicht zu erkennen gäbe? Was wüste man von dem Weinstock, daß er gut wäre, wenn er seine Trauben nicht gäbe? Also hätte niemand gewußt, wie gut und gnädig Gott wäre, wenn er seine Güte und Gnade nicht geoffenbaret und mitgetheilet hätte. Wer hätte gewußt, wer Christus wäre, wenn er seine Liebe nicht an uns beweiset?

9. Warum hat sich Gott aber geoffenbaret, daß er gut, gnädig und barmherzig sey? Darum, daß wir an ihn glauben, ihn über alle Dinge lieben, und ihn in allen Nöthen anrufen sollen. Und durch die Offenbarung hat er unser Gebet erwecket, und uns Herkypfanken wollen. Denn, wie soll man anrufen, den man nicht kennet? Röm. 10, 14. Nemet auch ein Exempel von Mose, 2 B. Mos. 33, 19. 20, 21. als er wolte Gottes Angesicht sehen; darauf sprach der Herr: Mein Angesicht kann kein Mensch sehen, und lebendig bleiben; das ist, in meinem unbegreiflichen Wesen. Aber das will ich thun: ich will dich auf einen Felsen stellen, und vor dir übergehen, und vor mir hergehen lassen alle meine Güte; (Nota: nicht ein Tröpflein meiner Güte, oder ein Particul davon, wie du in allen Creaturen siehest; sondern alle meine Güte solt du sehen und empfinden,) so wirst du mir hinten nach sehen, das ist, du wirst aus meinen Wercken mich erkennen lernen. Als nun Gott der Herr in den Wolcken hernieder kam, und alle seine Güte und Herrlichkeit vor Mose übergang, rief Moses: HERR, HERR GOTT, barmherzig und gnädig, geduldig, von grosser Güte und Treue, der du Missethat und Sünde vergiebest,

giebest, und barmherzig bist in tausend Glied, vor welchem niemand unschuldig ist. 2 Mos. 34, 6. Sehet, so bald nur Moses die Güte Gottes empfand, schrie und betete er also.

10. So hat nun der allmächtige Gott seine Güte, Gnade, Liebe und Treue den Menschen offenbaret, und eben so wol vor uns lassen übergehen, wie vor Mose, auf daß wir auch also rufen und beten sollen, wie Moses. Ja, sprichst du, wie ist denn solches geschehen? Wenn sich Gott mir auch also offenbaret wie Mose? Antwort: Es ist in Christo geschehen. In demselben hat Gott alle seine Güte lassen vor uns übergehen sichtbarlich. Denn wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns Gottes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14. Wenn wir nun das bedenken, was Christus für uns gethan hat, so möchten wir wol rufen: Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig, von grosser Gnade und Treue. Da sehen wir, wie der typus [oder das Vorbild] erfüllt ist, und wie Gott in den Wolcken vom Himmel gekommen, und seine Güte vor uns lassen übergehen in Christo bey seiner heiligen Menschwerdung.

11. Als Paulus und Barna-

bas zu Athen unter den Heyden grosse Wunder thaten, sprachen die Leute unter einander: Die Götter sind vom Himmel kommen, und Menschen worden. Apost. Gesch. 14, 11. Das war ihr Iudicium [und Urtheil.] Also ist alle Güte und Gnade Gottes in Christo von ihm zu uns auf Erden kommen, zu dem Ende, auf daß uns Gott zu ihm locke, unsern Glauben und Gebet erwecke. Denn Gott theilet uns seine Güte und Gnade mit durchs Gebet.

11. Hiebey sollen wir nun etliche Haupt = Gründe mercken, daß GOTT unser Gebet gewißlich erhöre. Denn

13. (1) So ist das Gebet einer solchen Art, daß es einen gütigen Menschen leicht bewegt; ja einer solchen Art, daß es auch oft einen harten Menschen beweget, wie Luc. 18, 5. von der Witwen und ungerechten Richter geschrieben ist: da beweget die Witwe endlich den harten Richter durch ihr oftetes Gebet. Denn das Gebet, weil es aus dem Geist kommt, ist eine Stärke der Seelen, da durch manchen das Herz oft eingenommen und bewogen wird. Dieweil denn nun Gott nicht ein harter Gott ist, sondern die höchste Gelindigkeit, die zarteste Freundlichkeit, die höchste Geduld, die edelste Sanftmuth, die brünstigste

stigste Liebe; und in Summa, Gott ist alle Tugend im höchsten Grad: so kann nicht fehlen, ja es ist unmöglich, daß er nicht sollte durch ein herzliches Gebet bewogen werden. Denn wenn das nicht geschähe, so wäre er nicht die höchste generosità, oder Freundlichkeit, und die edelste Gütigkeit. Darum, so wahrhaftig als Gott die höchste Gütigkeit und Freundlichkeit ist: so wahr wird er auch durch ein herzliches Gebet am allerbesten bewogen.

14. Taulerus: „Gott ist ja so jach nach uns, und eilet so sehr nach uns, und thut gleich, als wolte ihm sein göttlich Wesen gar zerbrechen, und zunichte werden an ihm selber, daß er uns offenbare allen Abgrund seiner Gottheit, und die Fülle seines Wesens und seiner Natur. Da eilet Gott zu, daß es also unser eigen sey, wie es sein eigen ist.“ Item: „wir sind zu unmässigen, grossen, ewigen Dingen geschaffen und berufen und geladen, und nimmet das GOTT sehr übel von uns an, daß wir uns an kleinen nichtigen, vergänglichlichen Dingen begnügen lassen. Denn er ist bereit, uns alles zu geben, auch sich selbst.“ Item: „Gott will und mag von rechter Liebe wegen uns nichts abschlagen noch versagen, ja er kömmt zuvor unserm Gebet, und gehet uns entgegen, und bittet, daß wir

„seine Freunde seyn sollen, und ist tausendmal williger zu geben, denn wir zu nehmen; bereit zu geben, denn wir zu bitten.“

15. (2) So erfordert Gottes Wahrheit und theure Verheissung. Ps. 50, 15: Rufe mich an; so will ich dich erhören. Ps. 86, 5: Der Herr ist gut und gnädig, von grosser Güte, allen, die ihn anrufen. Ps. 145, 18: Der Herr ist nahe, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Der Herr ist gut. Ist zu wenig, so ist er gnädig. Ist noch zu wenig, so ist er von grosser Güte. Gegen wen? Gegen alle, die ihn anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Jes. 65, 24. Joh. 16, 23 Matth. 7, 7-8: Bittet! Lassets dabey nicht bleiben. Suchet! Lassets dabey nicht bemenden. Klopffet an! Denn wer da bittet zc. Marc. 11, 24: Alles, was ihr bitten werdet in eurem Gebet; gläubet nur, daß ihrs empfangen werdet: so wirds euch werden, Luc. 11, 9. Dis muß Gott halten, oder er wäre nicht der, der er sich in seinem Wort offenbaret hat. Und damit uns Gott erhören, und seine Güte uns vielfältig mittheilen möge; so hat er uns befohlen, viel und oft, ja ohne Unterlaß zu beten. Luc. 18, 1. 1 Thess. 5, 17.

16. (3)

16. (3) So bekräftigets auch das allerfreundlichste Vater-Hertz Gottes. Luc. 11, 11. 13: Wo ist ein Kind oder Sohn, der den Vater bittet ums Brodt, der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben, denen die ihn darum bitten. Ist er nicht der rechte Vater über alles, das Kinder heisset im Himmel und auf Erden? Eph. 3, 15. Und 2 Cor. 1, 3. nennet S. Paulus Gott den Herrn einen Vater der Barmherzigkeit und einen Gott alles Trostes. Solte ein Mensch barmherzig seyn, und der, der ein barmherziges Hertz gemacht hat, solte selbst unbarmherzig seyn? Solte Gott ein Vater-Hertz geschaffen haben, und solte selbst kein Vater-Hertz haben? Warum hätte ihm Gott diesen Namen gegeben, wenn er nicht ein gnädig Vater-Hertz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören, oder er muß seinen Namen, Vater, verlieren. Jes. 63, 16: Du bist ja unser Vater; von Alters her ist das dein Name. Jer. 31, 9: Ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn. Ja das Mutter-Hertz ist also geschaffen, daß es sich über den Sohn ihres Leibes erbarmet; Es. 49, 15.

Wie solte Gott selbst nicht ein erbarmendes Hertz haben? Wie solte er sich nicht unser erbarmen, und unser Gebet erhören, wenn wir so kläglich rufen und schreyen? Sehet, wenn die Kinder krank seyn, u. weinen, wie bricht der Mutter das Hertz? Eben also und vielmehr Gott dem Herrn auch, wie er selber spricht Jer. 31, 20: Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen.

17. (4) Bestätiget es auch die Fürbitte unsers Herrn Jesu Christi. Wie hat der Herr in den Tagen seines Wandels auf Erden für seine Kirche und für alle Gläubigen gebeten? Wie befehlet er sie dem himmlischen Vater? Joh. 17, 1. u. f.: 1) Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seyn, gleichwie wir. v. 11. 2) Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit v. 17. 3) Ich bitte, daß du sie, weil sie in der Welt seyn, vor allem Uebel bewahrest. v. 15. 4) Ich bitte für sie, und für alle, die durch dein Wort an mich glauben werden. v. 20. 5) Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast. v. 24. 6) Ich bitte für sie, daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. v. 26. Nicht allein in dieser Welt hat er für uns gebeten;

beten;

beten; sondern auch iezo zur rechten Hand Gottes. Röm. 8, 34. Ebr. 4, 14. 16. Cap. 7, 26. Cap. 9, 11: Weil wir denn einen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist; so lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden = Stuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

18. (5) Bestätiget auch das Zeugniß des Heiligen Geistes, der unserm Geiste Zeugniß giebt, daß wir Gottes Kinder seyn. Röm. 8, 16. Es ist unmöglich, daß das Zeugniß des Heiligen Geistes in unserm Herzen könne umsonst und verloren seyn.

19. (6) Weil GOTT und Christus bey uns seyn, ja durch den Glauben in uns wohnen, wie sollte er denn unser Seuffzen nicht wissen? Ps. 139, 4: Es ist kein Wort auf meiner Zunge, daß du, Herr, nicht alles wissest. Du verstehest meine Gedanken von ferne. Darffst nicht dencken, GOTT sey viel tausend Meilweges von dir, und höre dein Gebet nicht. Er ist in dir, und du in ihm. Joh. 17, 23. Item, GOTT lebet und webet in dir. Apost. Gesch. 17, 28. Wie soll er denn dein Gebet nicht hören? Ps. 38, 10: GOTT, vor

dir ist alle meine Begierde, und mein Seuffzen ist dir nicht verborgen. Ps. 19, 15: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir.

20. (7) Weil der Heilige Geist, welcher wahrer GOTT ist, unser Gebet selbst in uns wirket. Der Heilige Geist ist ein Geist des Gebets. Zach. 12, 10. Ja er seuffzet in uns. Röm. 8, 26. Wie sollte nun GOTT nicht hören, wissen und sehen, was er selbst thut und wirket? Darum ist es unmöglich, daß ein Seuffzerlein sollte verloren seyn, das aus dem Heiligen Geist kommt, und zu GOTT gehet. Es kommt von GOTT, und gehet zu GOTT. In GOTT kann nichts verloren werden. Die Wercke sind in GOTT ge- than, und kommen ans Licht. Joh. 3, 21. Sir. 17, 16.

21. (8) So ist GOTT nicht ein vergeßlicher GOTT, wie ein Mensch. Wie GOTT alle Wohlthaten behält wie einen Siegel-Ring, u. ein ieder Gläubiger vor ihm ist wie ein Denck- zettel: Mal. 3, 16. also vergisset er auch des Gebets nicht. Non cadit in Deum obliuio boni, sed obliuio peccatorum nostrorum. [Bey GOTT ist keine Vergessenheit des Guten, sondern eine Vergessenheit unserer Sünden.] Gottes Gnade ist so groß, so überflüssig, daß sie unsere Sün-
de

de überwieget und tilget, daß er ihr nimmermehr gedencket. Aber das Gute, das von ihm herkommt, das kann er nicht vergessen, oder er müßte seines Wercks und sein selbst vergessen. Nun kommt unser Gebet von dem Heiligen Geist her; solte denn der Heilige Geist vergessen des Gebets und Seufzen, so er selbst in uns gewircket hat? Est impossibile [Es ist unmöglich.] Er wird ja seines eigenen Wercks nicht vergessen, das er in uns gewircket hat. Gott kann ja seines Worts und Zusage nicht vergessen. Ich dencke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe. Jer. 31, 20. Darum sagt der 56 Psalm, v. 9 daß er unsere Thränen zähle. Ps 139, 9: Er verheißt, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Was ist sein Bund? Die Vergebung der Sünden, mit Christi Tode bestätigt, mit dem Heiligen Geist versiegelt. Eph. 1, 13.

23. Ja, sprichst du: Ist das wahr; warum erhöret mich denn Gott nicht, und giebt mir meine Bitte? Ich habe auch oft gebeten, gerufen und geseufzet, werde gleichwol nicht erhöret. Und das siehet man vielfältig vor Augen, daß einer oft lange um ein Ding bittet, bekommts gleichwol nicht, wird unserm Ansehen nach nicht erhöret. Wo bleiben da diese fundamenta [und Gründe] der gewissen Erhörang? Und dis ist eine schwere Ansechtung, die

oft manches armes Herz kräncket und irre machet.

23. Aber mercke darauf diese beständige Antwort: (1) Das Gebet wird allwege erhöret, und ist unmöglich, daß es nicht solte erhöret werden, aus vorerzählten Haupt-Gründen, welche sind wahrhaftig, best und gewiß: 1) So gewiß, als GOTT ein freundlich er GOTT ist; 2) so gewiß, als GOTT wahrhaftig ist in seinen Verheissungen, ja die ewige Wahrheit selbst ist; 3) so gewiß, als GOTT das barmherzige Vater-Hertz hat; 4) so gewiß, als Christus unser Mittler ist; 5) so gewiß, als GOTT und Christus in uns wohnen. Daran soll kein gläubig Herz zweifeln.

24. (2) Daß aber GOTT uns nicht alsbald giebt, was wir bitten und haben wollen, deshalb uns bedüncket, wir werden nicht erhöret; das kommt daher: 1) daß uns GOTT nicht allezeit erhöret nach unserm Willen, sondern nach unserer Seligkeit. 2) Daß ihm GOTT hat vorbehalten, ob er uns dasjenige, darum wir bitten, will geben an unserm Leibe, oder an unserer Seele. Wenn wir nun um ein zeitlich Gut bitten; GOTT der Herr aber erkennet, daß es uns nicht nützlich noch selig ist: so giebt ers uns nicht am Leibe und zeitlichen Gütern, sondern an der Seele und geistlichen Gütern. Und bekommen also
 A a gleich:

gleichwol das, was wir bitten, geistlich an der Seele, ja mehr denn wir bitten. Denn so viel die Seele edler und besser ist, denn der Leib, und die geistlichen Güter, denn die irdischen: so viel besser ist's auch, wenn uns GOTT dasjenige, was wir äußerlich und leiblich bitten, an der Seele und geistlichen Gütern zu-
 leget. GOTT erfüllet unser Gebet an dem, daran am meisten gelegen ist, nemlich an der Seele. Ist doch am Leibe nicht das meiste gelegen, wenn nur der Seelen geholfen wird.

25. Leget dir GOTT eine leibliche Krankheit auf; und du bittest, GOTT wolle dich gesund machen: das Gebet ist erhöret, und fehlet nicht. Giebt er dir nicht Gesundheit des Leibes; so giebt er dir Gesundheit der Seelen, die besser ist. Wollest du nicht lieber eine gesunde Seele haben, denn einen gesunden Leib? Was hülf dir ein gesunder Leib, wenn die Seele ungesund, das ist, ungläubig wäre, und müste des ewigen Todes sterben? Ist aber die Seele gesund; so können wir mit David sagen: **HERR**, wenn ich nur dich habe: so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet. Ps. 73, 25. Und mit dem kranken Hiob: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Hiob 19, 25. Damit war der

Seelen geholfen. Darum achtet der liebe David die himmlischen Güter höher, denn alles Zeitliche. Ps. 119, 72: Dein Wort ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber.

26. Ja, sprichst du, ich wolte es gern beydes haben, gesunden Leib und eine gesunde Seele, zeitliche und ewige Güter. Ey, spricht GOTT der **HERR**: Laß dir an meiner Gnade genügen. 2 Cor. 12, 9. S. Paulus wolte auch gern; aber er bekam diese Antwort. Summa, alles gläubige Gebet wird erhöret und erfüllet, wo nicht am Leibe, dennoch an der Seele.

27. Zudem, 3) so hat ihm GOTT auch dieses vorbehalten, ob er unser Gebet erfüllen wolle in diesem oder jenem Leben. Wenn du nun hier nicht bekommest, was du bittest; so denke, es ist dir hie nicht nütze und selig. GOTT sparet dir's aber bis in jenes Leben. Ist doch an diesem Leben nicht alles gelegen. Was dir GOTT hier nicht giebt, das wird er dir dort reichlich und tausendfältig geben. Denn wie es unmöglich ist, daß GOTT unser Gebet vergessen solle: so ist's auch unmöglich, daß er's nicht sollte aus Gnaden belohnen. Geschichts nicht in diesem Leben; so wird's gewiß geschehen im ewigen Leben. So manches Gebet: so manche Gabe im ewigen

gen Leben. Denn da werden wir ernten ohne Aufhören. Gal. 6, 9. Da wird er zu ieder ieden gläubigen Seele sagen: Siehe, da hast du dein Gebet, das du mir geschicket hast; und da hast du das, darum du gebeten hast, für dein Gebet tausendfältige Gaben. Das sollen wir mit Geduld erwarten.

28. Es wäre ein närrischer Ackermann, wenn er iezo gesäet hätte, und wolte alsbald die Frucht haben, gienge und greinete: Ach ich habe gesäet, und meine Augen sehen nichts wider! Du Narr, kanst du die Zeit der Ernte nicht abwarten? so wirfst du deinen Samen, und viel Früchte wieder bekommen. Also spricht mancher: Ach! ich habe nun so lange und viel gebetet; ich sehe gleichwol nicht, daß etwas daraus wird, Gott will mich nicht erhören. Du Narr, du hast kaum gesäet, und wilt albereit ernten; kanst du nicht der Zeit der grossen Ernte, des ewigen Lebens erwarten? Was der Mensch hie säet, das wird er dort ernten. Gal. 6, 7. Säest du hie viel Gebet und Thränen, einen edlen Samen; ey du wirfst dort mit Freuden tausendfach ein-ernten. Ps. 126, 5. Das muß erfüllet werden; Gott hats geredt. Erfüllet ers nun hie nicht; so muß es im ewigen Leben erfüllet werden.

29. Also mancher, dem seine Kinder, Weib, gute Freunde sterben, weinet und heulet ic. Ach lieber Freund, weißt du nicht, daß dis deine Samen-Zeit ist? Du must ja erst säen und pflanzen deine guten Freunde, ja deinen eigenen Leib, ehe du erntest. Warte bis zur Zeit der grossen Ernte, da werden die Schnitter, die heiligen Engel, deine Garben sammeln, und in die ewige Scheuren tragen. Matth. 13, 30. Die Ernte ist nahe, und eilet herzu. Da werden wir unser Gebet, Seufzen und Thränen, so wir vielfältig zu Gott geschickt haben, reichlich finden. Denn da werden wir an Gott alles haben, was wir immer hätten bitten, wünschen oder begehren können. Und werden also alle Verheissungen Gottes, und dieselbe unfehlbare Haupt-Gründe in Ewigkeit in Christo Jesu wahr seyn und bleiben, und an jedem Gläubigen zu seiner ewigen Freude und Seligkeit überaus reichlich erfüllet werden, daß wir Gott dafür ewig rühmen und preisen werden.

Das XXXVII. Capitel.

Sieben Gehülffen und adminicula unsers schwachen Gebets.

Röm. 8, 26. 27. Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit. Denn wir wissen nicht, was

U a 2

was